

Kommunistische Korrespondenz



herausgegeben von der Trotzkiistischen Liga Deutschlands

Extrablatt

22. März 1979

0,10 DM

Zusammenspiel mit dem US-Imperialismus

Chinas reaktionärer Krieg in Vietnam

Wir drucken im folgenden eine Erklärung des Nationalbüros der Spartacus Youth League/U.S. ab, die in zusammengefaßter Form die von der internationalen Spartacist Tendenz vertretenen Positionen wiedergibt. Siehe auch Workers Vanguard Nr. 226, 2. März 1979.

7. März 1979 – In Vietnam wütet wieder der Krieg. Der heldenhafte Sieg des vietnamesischen Volkes über den US-Imperialismus, errungen nach 25 Jahren entschlossenen Kampfes, ist wieder einmal in Gefahr. Zwar sind es chinesische Truppen, die unter schwerem Artillerieschlag über die Grenze strömen, doch sollte es keinen Zweifel darüber geben, wessen Interessen hinter dieser Invasion stehen. Seit 1975 die letzten demoralisierten und panikerfüllten amerikanischen Einheiten beim Einmarsch der siegreichen Truppen der FLN und DRV per Hubschrauber vom Dach der Saigoner US-Botschaft evakuiert wurden, haben die Vereinigten Staaten gegenüber Vietnam ihre Politik unversöhnlicher Feindschaft fortgeführt. China handelt als wesentlicher Komplize des US-Feldzuges gegen die Werktätigen Vietnams



Vietnamesen im Kampf gegen die chinesischen Invasoren bei Lang Son

und die Länder des sowjetischen Lagers.

Während die amerikanische Regierung eine „ausgewogene“ Haltung vorgetäuscht hat, geben Liberale wie Konservative gleichermaßen Washingtons insgeheime Zustimmung zur Invasion zu. Es ist kein Zufall, daß der chinesische stellvertretende Ministerpräsident Deng Hsiao-ping seine unheilvolle Drohung, „Vietnam eine blutige Lektion zu erteilen“, zuerst zweimal in Washington und dann in Tokio hinausposaunte, ohne daß von Seiten Jimmy Carters auch nur die mildeste Rüge erfolgte. Es ist für jedermann offensichtlich, daß Peking diese provokante Aktion nicht unternommen hätte, ohne nicht *zumindest* die stillschweigende Unterstützung Washingtons zu genießen. Wenn es noch Fragen hinsichtlich der wirklichen Absichten der Vereinigten Staaten gab: das

Die UdSSR muß ihren Beistandspakt einhalten!



Workers Vanguard Foto

Spartacist-Block auf Protestdemonstration in New York City: Nur die Trotzlisten werden die Sowjetunion wirklich gegen den Imperialismus verteidigen

Erscheinen des Finanzministers Blumenthal bei der offiziellen Eröffnung der US-Botschaft in Peking auf dem Höhepunkt der chinesischen Invasion hat jeden Zweifel ausgeräumt. Sozialisten und kämpferische Arbeiter auf der ganzen Welt müssen fordern: China sofort raus aus Vietnam! China darf nicht dem US-Imperialismus die Kastanien aus dem Feuer holen!

Dengs Appelle an die USA und an Japan, „den Polarbären zu bändigen“, stehen in einer Reihe mit Carters antisowjetischem „Menschenrechts“-Feldzug und mit der jüngsten Eskalation der amerikanischen Provokationen gegen die Sowjetunion. Die „ruhige“ Reaktion der Vereinigten Staaten auf die chinesische Invasion in Vietnam steht im scharfen Gegensatz zum Zeter- und Mordio-Geschrei über den vietnamesischen Einfall in Kambodscha, der das despotische Pol-Pot-Regime stürzte. Während noch vor einem Jahr Kambodscha als schlimmster „Menschenrechts“-Verletzer aller Zeiten galt, macht sich Washington heute für die Sache des „armen kleinen demokratischen Kampuchea“ stark.

Verteidigt die Sowjetunion!

Bis vor kurzem lautete die Hauptfrage in dem Konflikt zwischen Peking und Hanoi: Wer wird Indochina beherrschen? Aber im Fall der chinesischen Invasion Vietnams sind die Verbindungen zu den ständig wiederkehrenden chinesisch-sowjetischen Feindseligkeiten und die offensichtliche Übereinstimmung mit den Zielen des Imperialismus entscheidende Elemente. Hinter Chinas Abenteuer in Vietnam steht die unersättliche Gier des US-Imperialismus nach der kapitalistischen Wiedereroberung der UdSSR, dem wichtigsten militärisch-industriellen Machtzentrum der deformierten Arbeiterstaaten. Sollte die Sowjetunion direkt in den Kampf einbezogen werden und damit der Konflikt einen internationalen Charakter annehmen, würde sich das dringliche Problem der militärischen Verteidigung der UdSSR in schärfster Form stellen. Solch eine Konfrontation würde den russischen degenerierten Arbeiterstaat in Frontstellung zu den Imperialisten bringen, vor allem – mittels ihres chinesischen Verbündeten – zu den USA. Die trotzkistische Vierte Internationale wurde auf dem Prinzip der bedingungslosen Verteidigung der Errungenschaften der Oktoberrevolution von

1917 gegründet. In der entscheidenden Stunde werden wir zu unserem Wort stehen!

Aufgrund ihrer Opposition zum Vietnamkrieg radikalisierten sich in den sechziger Jahren viele Jugendliche. Viele von ihnen wandten sich dem Maoismus zu, hauptsächlich wegen Chinas erklärter Gegnerschaft zum US-Imperialismus und aufgrund der sowjetischen Politik der „friedlichen Koexistenz“. Aber die Politik der chinesischen Bürokratie hat sich als aus dem gleichen Guß wie die konterrevolutionäre Politik des Kreml erwiesen. Wir Trotzlisten werden nie vergessen, daß der Massenmörder Nixon gleichermaßen von Mao in der „Großen Halle des Volkes“ als auch von Breschnew im Kreml empfangen wurde, als B-52-Bomber ihren Terror auf die vietnamesischen Werktätigen herabregnen ließen. In Verfolgung einer zunehmend reaktionären Außenpolitik bleibt Deng lediglich dem verräterischen Modell Maos treu, Reaktionäre aller Länder – vom jetzt gestürzten Schah des Iran bis zu Zbigniew Brzezinski, dem Dr. Seltsam der Carter-Regierung – in einer finsternen und schmutzigen antisowjetischen Allianz zu vereinigen.

Während den meisten Linken der Vietnam-Ära die Möglichkeit einer Allianz USA-China-Japan als unvorstellbar erschien, war die Spartacist League/U.S. in der Lage, die Frontbildung, die jetzt vor sich geht, vorauszusagen. Vor fast zehn Jahren schrieb unsere Tendenz:

„Wir müssen vor der wachsenden objektiven Möglichkeit – angesichts des gewaltigen industriellen und militärischen Potentials der Sowjetunion – eines Abkommens der Vereinigten Staaten mit China warnen. Sollten die Imperialisten ihre Politik im Sinne ihrer langfristigen Interessen modifizieren ... wären die Chinesen ebenso wie die Russen heute willens, ihren ‚Sozialismus in einem Land‘ durch Abkommen mit den Imperialisten auf Kosten des Internationalismus aufzubauen“ (*Marxist Bulletin* Nr. 9, Teil II; Hervorhebung im Original).

Es sind die herrschenden nationalistischen Bürokratien in den sino-sowjetischen Staaten, die die größte innere Bedrohung der Errungenschaften ihrer antikapitalistischen Revolutionen darstellen. Es ist unsere proletarische internationalistische Pflicht, die degenerierten/deformierten Arbeiterstaaten gegen imperialistische Angriffe zu verteidigen. Wir verteidigen

KB: Politisches Waisenkind sucht Nestwärme in Hanoi

Der Kommunistische Bund war eine der wenigen linken Organisationen in Westdeutschland, die gegen Chinas Invasion Vietnams aktiv wurden. Das überrascht nicht, denn der KB hat in all den Jahren wachsender Desillusionierung über die VR China dem stalinistischen Regime in Hanoi seine Sympathien bewahrt. Des chinesischen „sozialistischen Vaterlandes“ verlustig gegangen und enttäuscht über die zunehmende Öffnung der – jahrelang vom KB hofierten – bürgerlichen „Volksrepublik“ Angola gegenüber dem Imperialismus, sucht er jetzt verstärkt Zuflucht bei einem deformierten Arbeiterstaat, der bisher wenig Gelegenheit gehabt hat, seine Politik der „friedlichen Koexistenz“ in die Praxis umzusetzen: Vietnam. Was ist schon eine stalinistische Organisation ohne ihren eigenen „Sozialismus in einem Land“?

Die Stalinisten Peking Schule, etwa der KBW, erklären die US-gedeckte Invasion schlichtweg zur „gerechten Vergeltung“ gegen den „Aggressor“ Vietnam. Und die in ihrer Schamlosigkeit kaum zu übertreffenden Deng-Gefolgsleute der KPD erfüllen das von Peking gesetzte Propagandasoll gar 150-prozentig, indem sie einen indonesischen Maoisten zustimmend zitieren: „Man muß auch sehen, auch wenn das einigen Leuten mißfällt, daß die chinesischen Streitkräfte an der Grenze zu Vietnam faktisch unter dem Schutzschild der US-Marine und Luftwaffe operieren“ (*Rote Fahne* Nr. 9. 1. März).

Der KB erkennt die chinesische Provokation immerhin als „Hochzeitsgeschenk an den US-Imperialismus“ und fordert den sofortigen Abzug aller chinesischen Truppen. Aber die Verteidigung Vietnams gegen die Invasion ist für ihn nur Ausdruck seiner Unterstützung des stalinistischen Regimes in Hanoi und dessen Befürwortung der gleichermaßen konterrevolutionären Politik der „friedlichen Koexistenz“ mit dem Imperialismus, die zur fiktiven „Détente“ und zu Chinas Bündnis mit den Vereinigten Staaten geführt hat. Vietnams Stalinisten haben sich wiederholt dem Imperialismus angebidert: so 1945, als sie die Rückkehr französischer Kolonialtruppen nach Vietnam bejubelten: 1954, als sie die

Teilung des vom Viet Minh weitgehend militärisch eroberten Landes hingenommen haben (auf Anraten Tschou En-lais und Maos); 1973 bei den Pariser Friedensverhandlungen. Nur ist Vietnam, gegenwärtig ein Klientenstaat der Sowjetunion, als klassenverräterischer Partner für den US-Imperialismus wesentlich uninteressanter als China.

Der KB ist meilenweit von dem marxistischen Verständnis der sino-sowjetischen Staaten entfernt: Gesellschaften, in denen der Kapitalismus zerschlagen und durch staatliche, proletarische Eigentumsformen ersetzt, aber das Proletariat von einer parasitären, bürokratischen Kaste *politisch* enteignet worden ist. Befangen in dem Idealismus des Maostalinismus, benutzt der KB im wesentlichen *moralische* Kriterien, um Staaten und Regime einzuschätzen. Da gibt es „gute“ Staaten, „antiimperialistische Volksrepubliken“ wie Vietnam und – wenn auch mit einem Fragezeichen versehen – Angola; „nicht so gute“ Staaten, wie die „revisionistischen Großmachthaber“ der UdSSR und Chinas; und „böse“ imperialistische Mächte.

Unsere vehemente Opposition gegen die chinesische Invasion liegt vor allem in der Tatsache begründet, daß Dengs Abenteuer unter der Patenschaft des US-Imperialismus stattfindet und deshalb eine tödliche Gefahr für alle Arbeiterstaaten darstellt – einschließlich der VR China selber. Die chinesische „Strafexpedition“ gegen das „Kuba Asiens“ dient dem Interesse der USA: Die imperialistischen Herrscher bleiben ihren Absichten treu, die sozialen Revolutionen rückgängig zu machen, die sie von über einem Drittel des Erdballs vertrieben haben.

Wir heben jedoch hervor, daß die konservative stalinistische Bürokratie der Sowjetunion selber die Existenz der Arbeiterstaaten untergräbt, indem sie die Arbeiterklasse international durch Klassenkollaboration verrät. Letzlich sind nur die Trotzlisten konsequente Verteidiger der Arbeiterstaaten, durch den Kampf für die proletarische politische Revolution gegen die stalinistischen Bürokrateien und für die sozialistische Weltrevolution.

die Interessen der arbeitenden Massen und die aus dem Sturz des Kapitalismus resultierenden Errungenschaften in diesen Gesellschaften, nicht die konterrevolutionäre Politik der stalinistischen Bürokratien. Unsere grundsätzlichen Appelle richten sich an die sowjetischen, vietnamesischen, chinesischen, osteuropäischen und kubanischen Massen, in deren Interesse nicht Illusionen von Entspannung und friedlicher Koexistenz mit dem Imperialismus, sondern vielmehr das Programm der kommunistischen Einheit gegen die Kapitalisten steht.

Wir rufen die Arbeiter und Bauern Chinas auf, ein Ende der finsternen antisowjetischen Allianz Peking-Washington zu fordern, die jetzt auf die Ausblutung der Werktätigen Vietnams abzielt: die antisowjetische Nixon-Mao- und Carter-Deng-Diplomatie bedeutet blutige Aggression gegen das vietnamesische Volk! Nieder mit dem Bündnis USA-China! China raus aus Vietnam! Verteidigt die Sowjetunion!

Wir rufen die sowjetischen Massen auf zu fordern: Die UdSSR muß ihren Vertrag mit Vietnam einhalten! Breschnews Zurückhaltung, die ganze Kraft der sowjetischen Militärmacht einzusetzen, um den Vietnamesen zu helfen, läßt diese gegenüber dem mit Zustimmung des US-Imperialismus

geführten chinesischen Angriff praktisch allein: Brecht mit der kapitulantenhaften Politik der Entspannung! Für die politische Revolution des Proletariats zum Sturz der Bürokratie!

Pazifistische Gefühle für freundschaftliche Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR werden einen Weltkrieg nicht verhindern. Die Imperialisten stehen in unversöhnlicher Feindschaft zu den antikapitalistischen Revolutionen, die sie von einem Drittel des Erdballs vertrieben haben. Das unvermeidliche und unaufhörliche Bestreben der Kapitalisten, die Errungenschaften dieser sozialen Revolutionen von Hanoi bis Peking, Moskau und Havanna rückgängig zu machen, bedeutet Krieg – so oder so. In der Tat *ist jetzt ein Krieg im Gange* – in dem mutwillig chinesische und vietnamesische Jugendliche getötet werden – der droht, die Welt in Flammen zu setzen. Nur die weltweite sozialistische Revolution kann der imperialistischen Aggression und Bedrohung durch einen atomaren Holocaust ein für allemal ein Ende setzen.

Vietnamesische Truppen raus aus Kambodscha?

Nicht nur Liberale sondern gleichermaßen viele Linke haben die chinesische Invasion Vietnams dem militärischen

Einfall Vietnams in Kambodscha einen Monat zuvor gleichgesetzt. Für Liberale sind alle Invasionen gleich. Für Marxisten jedoch sind die Interessen des Proletariats und die Frage entscheidend, welche Klassenkräfte beteiligt sind.

Als Trotzlisten geben wir einer Bürokratie gegen eine andere in einem Krieg zwischen zwei deformierten Arbeiterstaaten absolut keine politische Unterstützung: jede Seite schließt die Arbeiterklasse von der Ausübung der politischen Macht durch Räteorgane proletarischer Demokratie aus. In dem anfänglichen Grenzkrieg zwischen Kambodscha und Vietnam haben wir entschieden gegen beide Seiten Stellung bezogen.

Aber bei der Invasion, die schließlich das Pol-Pot-Regime zu Fall brachte, handelte es sich nicht mehr um einen Grenzkrieg, und es war keineswegs sofort offensichtlich, daß Kommunisten den sofortigen Abzug der vietnamesischen Truppen fordern mußten. Es ist erwähnenswert, daß die ursprünglichen Kader der Roten Khmer in der Tat pro-vietnamesisch waren, daß sie dann aber von in Paris ausgebildeten, pro-chinesischen Elementen abgeschlachtet wurden. Der rückwärts gewandte Charakter und die antiproletarischen Aktionen der Regierung der Roten Khmer, wie zum Beispiel die zwangsweise Entvölkerung der Städte, stellten eine Lebensbedrohung der kambodschanischen arbeitenden Massen dar. Es ist überhaupt nicht entschieden, ob nicht das FUNSK-Regime, selbst angesichts der Anwesenheit vietnamesischer Truppen, der despotischen Herrschaft Pol Pots vorzuziehen ist, und die Reaktion des Volkes auf die neue Regierung ist bislang nicht eindeutig. Zumindest kurzfristig ist es sehr gut möglich, daß die Kambodschaner Lebensmittel, Schulen und Medizin (was ihnen unter dem brutalen Primitivismus des früheren Regimes verweigert wurde) der nationalen Unabhängigkeit vorziehen. Zwar wurde eine längerandauernde Besetzung durch die vietnamesische Ar-

mee die Frage der nationalen Rechte des Khmer-Volkes aufwerfen, aber die nationale Frage muß nicht notwendigerweise im Vordergrund stehen. Deswegen fordern wir nicht den sofortigen Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha. Nur die Geschichte kann die Frage gerechter vietnamesisch-kambodschanischer Beziehungen entscheiden.

Wir teilen den Haß aller, denen das barbarische Gemetzel des Ersten und Zweiten imperialistischen Weltkrieges vor Augen steht: Generationen Jugendlicher, deren Leben vergeudet wurde, Bombenterror und Atomschläge zur Ausradierung ganzer Städte. Wir wissen, daß gerechte Kriege, wie der der Vietnamesen gegen die Franzosen und Amerikaner und wie die siegreiche sowjetische Verteidigung gegen Hitler, dennoch Kriege bleiben – barbarische Mittel angesichts noch so gerechter Ziele. Und doch dürfen wir nicht vor der einfachen Wahrheit die Augen verschließen, daß wir nur vor *eine* Alternative gestellt sind: Barbarei – möglicherweise nukleare Vernichtung – oder eine kommunistische Zukunft für die Menschheit. Auf der Gründungskonferenz der Vierten Internationale 1938 nahmen die versammelten Delegierten ein revolutionäres Programm für die imperialistische Epoche, der Epoche der Kriege und Revolutionen, an:

„Das ganze Gerede, wonach die geschichtlichen Bedingungen noch nicht ‚reif‘ genug seien für den Sozialismus, ist nur das Produkt der Unwissenheit oder eines bewußten Betrugs. Die objektiven Voraussetzungen der proletarischen Revolution sind nicht nur schon ‚reif‘, sie haben sogar bereits begonnen zu verfaulen. Ohne sozialistische Revolution, und zwar in der nächsten geschichtlichen Periode, droht die ganze menschliche Kultur in einer Katastrophe unterzugehen. Alles hängt ab vom Proletariat, d. h. in erster Linie von seiner revolutionären Vorhut. Die historische Krise der Menschheit ist zurückzuführen auf die Krise der revolutionären Führung“ (*Übergangsprogramm*).

Veranstaltungen der TLD

Chinas reaktionärer Krieg in Vietnam

WESTBERLIN

Redner: Fred Petersen,
ZK der TLD

Ort: Altberliner Kneipe
Hauptstraße 85
1000 Berlin 41

Zeit: Mittwoch, 4. April 1979, 19.30 Uhr

FRANKFURT

Redner: Christoph Steiner, Redaktion der
Kommunistischen Korrespondenz

Ort: Studentenhaus, Raum 203
Jügelstraße 1
6000 Frankfurt 1

Zeit: Samstag, 31. März 1979, 16.00 Uhr

Verantwortlich für den Inhalt: W. Hohmann, 6000 Frankfurt/M. 70

o Ich bitte um Zusendung von Probeexemplaren der KOMMUNISTISCHEN KORRESPONDENZ (1,- DM Porto in Briefmarken sind beigelegt).
o Ich habe 8,50 DM für ein Jahresabonnement der KOMMUNISTISCHEN KORRESPONDENZ auf Euer Postscheckkonto eingezahlt.

Name: Anschrift:
EINSENDEN AN: Postfach 1 67 47, 6000 Frankfurt/Main 1 – Postscheckkonto Ffm 119 88-601 (W. Hohmann)